Arbeitskreis zur Förderung
von Pflegekindern e.V.

Festschrift zum 50-jährigen Jubiläum

Hand in Hand für Kinder

ProKind
ProFamilie
*Profession*ell

50 JAHRE
1974-2024

Ein großes

Dankeschön

an alle Ehrenamtlichen, die im Vorstand und in der täglichen Arbeit seit 1974 die Entwicklung der Pflegekinderhilfe in Berlin aktiv mitgestaltet haben.

Liebe Mitglieder, liebe Gäste,

heute feiern wir ein ganz besonderes Ereignis: das 50-jährige Bestehen des Arbeitskreises! Ein halbes Jahrhundert voller Engagement, Freundschaft und gemeinsamer Erlebnisse liegt hinter uns. Wir blicken zurück auf zahlreiche Erfolge, unvergessliche Veranstaltungen und Momente, die uns alle geprägt haben.

Der Arbeitskreis ist nicht nur ein Ort des Miteinanders, sondern auch ein Raum, in dem Ideen wachsen. Dank eurer Leidenschaft und Hingabe haben wir eine lebendige Gemeinschaft geschaffen, die Generationen verbindet und inspiriert.

Wir danken allen Mitgliedern, die in den vergangenen 50 Jahren dazu beigetragen haben, dass der Arbeitskreis Verein zu dem geworden ist, was er heute ist. Euer Einsatz, eure Kreativität und euer Zusammenhalt sind das Herzstück unseres Vereins.

Lasst uns diesen besonderen Tag nutzen, um die Vergangenheit zu würdigen und voller Vorfreude in die Zukunft zu blicken. Gemeinsam können wir auch die nächsten 50 Jahre gestalten und neue Höhen erreichen.

Wir freuen uns auf eine weiterhin erfolgreiche und konstruktive Zeit!

Herzliche Grüße,

Petra Schrödel
VORSITZENDE

50 JAHRE
1974-2024

Liebe Leserin, lieber Leser,

50 Jahre Arbeitskreis zur Förderung von Pflegekindern, das bedeutet 50 Jahre wertvolle Unterstützung, Beratung und Begleitung für unzählige Berliner Pflegefamilien – getragen von 50 Jahren Engagement, Herzblut und Hilfsbereitschaft. Für dieses halbe Jahrhundert im Dienst der Pflegekinder und Pflegeltern unserer Stadt gratuliere und danke ich dem Arbeitskreis ganz herzlich!

Wie diese Festschrift zeigt, hat der Arbeitskreis in seiner Geschichte viele Erfahrungen und Entwicklungsschritte gemacht, ist stetig gewachsen und professioneller geworden. Er konnte sich sogar selber über „Nachwuchs“ freuen: die 2001 aus dem AK heraus gegründete „Familien für Kinder gGmbH“, die inzwischen zu einem unverzichtbaren freien Jugendhilfeträger in Berlin herangewachsen ist. Und mit der Stiftung zur Förderung von Pflegekindern Berlin bereichert seit 2010 ein weiterer „Ableger“ des Arbeitskreises die Stadt und unterstützt unsere Pflegefamilien. Auch dafür danke ich allen Beteiligten ganz herzlich!

So sehr die Aufnahme junger Menschen in Not eine Entscheidung des Herzens und des Mitgefühls ist, so wichtig sind die juristischen und finanziellen Rahmenbedingungen. Der Arbeitskreis hat sein über die Jahrzehnte stetig gewachsenes Gewicht und Ansehen immer auch in die fachliche Weiterentwicklung der Berliner Pflegekinderhilfe eingebracht. Er hat geworben, informiert und beraten, hat Vorurteile ab- und Netzwerke aufgebaut und sich mit Erfolg für die Verbesserung von Rahmenbedingungen eingesetzt. So sind die vom Senat pünktlich zum Jubiläum durchgesetzten Erhöhungen der Pflegepauschalen auch seinem unermüdlichen Einsatz zu verdanken.

Als Berliner Jugendsenatorin ist der Arbeitskreis für mich ein hochkompetenter, kritischer und dabei immer konstruktiver Ansprechpartner, und ein Musterbeispiel dafür, wie einsatzfreudig und kinderfreundlich unser Berlin ist. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, und bitte bleiben Sie auch in den nächsten 50 Jahren so engagiert!

Ihre

Katharina Günther-Wünsch

Katharina Günther-Wünsch

Senatorin für Bildung, Jugend und Familie

Einige Stichworte zur Entwicklung von Beteiligung in der Pflegekinderhilfe von Norbert Struck

*Liebe Frau Schrödel, lieber Herr Heinßen, sehr geehrte Frau Senatorin Günther-Wünsch, liebe Pflegeeltern, Pflegekinder und CareLeaver*innen, liebe Gäste,*

ich bin gebeten worden, in einem kurzen Beitrag etwas zur Entwicklung von Beteiligung in der Pflegekinderhilfe zu sagen.

Mein Hintergrund hierfür sind vor allem meine Erfahrungen als Jugendhilfereferent beim PARITÄTISCHEN Gesamtverband von 1991 bis zu meiner Verrentung Ende 2018. Und dann aber auch mein über 40-jähriges Engagement in der Internationalen Gesellschaft für Hilfen zur Erziehung – IGfH.

1994 war ich mit eingebunden in die Organisation der IFCO-Konferenz in Berlin: >Pflegekinder in einer veränderten Welt.< war der Titel.

Die IFCO (International Foster Care Organisation – also: Internationale Organisation für Pflegekinderhilfe) hatte sich 1979 in Oxford konstituiert und dann in zunächst 2-jährigem Rhythmus, dann im Jahresrhythmus internationale Konferenzen zu Themen des Pflegekinderwesens organisiert.

Wenn Pflegeeltern in die Welt reisen, bleibt es oft nicht aus, dass ihre Kinder und Pflegekinder mitreisen. Für die wurde dann in den ersten Jahren jeweils eine Betreuung arrangiert.

Irgendwann fragten sich mitgereiste Pflegekinder, warum eigentlich nur die Erwachsenen sich über ihre Erfahrungen austauschen sollen und die um die es doch eigentlich geht nur spielen. So entstand eine parallele Konferenz von Kindern und Jugendlichen, die ihre eigenen Erfahrungen miteinander besprachen.

Bei den Vorbereitungen zum Berliner Kongress 1994 kam dann die Idee auf, dass es doch vielleicht für beide Seiten – die jungen Menschen und die Pflegeeltern – gewinnbringend sein könnte, nicht getrennt zu diskutieren, sondern gemeinsam. Für mich das das erste Mal, dass dieses Format, junge Menschen direkt in die Fachdiskussionen der Kinder- und Jugendhilfe einzubeziehen, in einem so großen internationalen Rahmen in Deutschland realisiert worden ist. Und es war erfolgreich!

Ich habe dann beobachtet, dass es bei den Treffen des PFAD entsprechende Entwicklungen gab und vor allem eine starke Vernetzungskultur von Pflegekindern. Mit der (Ab-)Spaltung auf der Bundesebene, dem Austritt einiger Landesverbände, ist nach meiner Wahrnehmung dann leider dieser Entwicklungsprozess nachhaltig gestört worden. – Nun: ich bin jetzt seit fünf Jahren in Rente und bekomme zwar noch einiges an Fachdiskussionen mit, aber nur sehr am Rande noch Organisationsentwicklungsprozesse. Insofern kann es selbstverständlich sein, dass mittlerweile schon wieder alles ganz anders und viel besser geworden ist: da können Sie jetzt gerne protestieren und Belobigungen aussprechen. Es würde mich ja freuen!

Beteiligung von jungen Menschen - und auch von Eltern dieser jungen Menschen - ist ja ein zentrales Thema in den fachlichen Diskussionen und in der rechtspolitischen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe.

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) vom Juni 2021 hat hier gute und wichtige Schritte vollzogen, die seither in den Ländern und Kommunen umgesetzt werden müssen: bislang noch ein eher zäher als freudiger Prozess. Die Unterstützung der Selbstorganisationen (§ 4a SGB VIII) kann sicher noch sehr viel kräftigere Impulse gebrauchen. Die Ausstattung der Ombudsstellen (§ 9a SGB VIII) durch die Länder ist – vor allem in den Flächenstaaten – noch – freundlich gesagt: mager. Die Beteiligungskonzepte von Einrichtungen, die nach § 45 Abs. 2 SGB VIII zwingend erforderlich sind, gibt es bei einer Reihe engagierter Träger – aber auch hier gibt es träge Träger, die dringend Support von den Landesjugendämtern brauchen.

Die in den letzten Jahren beste Beteiligungserfahrung sind aus meiner Sicht die Erfahrungen mit der Einbeziehung von Erfahrungen von CareLeavern! Sie wurden und werden – auch im Bundestag! – angehört und ihre Authentizität hat viel dazu beigetragen, dass die Rechtsansprüche von jungen Volljährigen deutlich gestärkt wurden, dass ihre Kostenheranziehung letztlich ganz aufgegeben wurde! Aber auch in diesem Feld gilt: die Rechtsansprüche wurden gestärkt – die Rechtsdurchsetzung für junge Menschen in der Auseinandersetzung mit den Behörden ist dadurch noch nicht gewährleistet. In unserer Zeitschrift >Forum Erziehungshilfen< berichten wir immer wieder über diese Mühen der Ebene.

Nun. Der eine Gesetzgebungsprozess (KJSG) ist abgeschlossen. Bei seiner Implementierung gibt es nach wie vor Hürden und Hemmnisse.

Da steht schon der nächste Gesetzgebungsprozess: das >Kinder- und Jugendhilfeinklusionsgesetz< (IKJHG) ins Haus. Hierzu liegt ein Referatsentwurf vor. Es geht im Kern darum, dass die Kinder- und Jugendhilfe sozialrechtlich für alle Eingliederungsleistungen für junge Menschen zuständig werden soll: also auch für alle Kinder mit geistigen und körperlichen Behinderungen und Sinnesbeeinträchtigungen.

Ich finde der Entwurf ist im Prinzip gut! Und ich denke, dass dieser Schritt zur >großen Lösung< unbedingt jetzt geschafft werden muss (in Klammern: bevor uns die Bundesregierung vorzeitig abhanden kommt).

Aber auch hier gilt: Im Hinblick auf die Mikrostrukturen des Gesetzes – aber vor allem auch dessen Umsetzung! – sind Beteiligungsprozesse essentiell!

Ich hatte am Rande der IGfH-Jahrestagung in Potsdam im September ein Gespräch mit Frau Held, der Vorsitzenden des Bundesverbandes behinderter Pflegekinder e.V. Wir waren uns völlig einig, wie wichtig es ist, dass dieses Gesetzgebungsverfahren nicht scheitert. Uns war aber auch klar, dass ideologische Inklusionsbegriffe toxisch sind, wenn sie verhindern, dass spezifische Bedürfnisse von jungen Menschen mit Behinderungen, die möglicherweise an einigen Stellen auch Spezialeinrichtungen und -dienste brauchen, sich behaupten können. Und auch Gesellungsformen gleich Betroffener müssen möglich sein. Es ist fürchterlich, wenn in einem Jugendzentrum die selbstorganisierte Gruppe von Mädchen mit Behinderungen nicht mehr gefördert werden soll, weil sie „ja nicht inklusiv“ ist. Ich glaube, die Inklusionsdiskussion im Hinblick auf die Schulen hat viele Eltern und Pflegeeltern sehr sensibel dafür gemacht, dass unter dem Banner der Inklusion auch etliche Verschlimmbesserungen stattfinden können – sie werden genau hinschauen. Und die Kinder- und Jugendhilfe braucht ihre Wahrnehmungen und Einschätzungen, wenn sie die Verantwortung auf diesem – machen wir uns nichts vor! – weitgehend terra incognita - der Hilfen, Leistungen und Nachteilsausgleiche für junge Menschen mit Behinderungen gut übernehmen will.

...und da gibt es auch sehr unterschiedliche Wahrnehmungen, die dann in Diskursen aufeinander bezogen werden müssen! Bei einem Hamburger Kongress zu dem vor 50 Jahren von der AGJ abgesagten Jugendhilfetag 1974 in Hamburg war ich in einem Workshop mit Udo Sierck, einem der Begründer der >Krüppelbewegung<. Auch deren Erfahrungen und Skepsis gegenüber ausgrenzenden Spezialisierungen in der Behindertenhilfe müssen in unsere Diskurse miteinfließen!

Ein weites Feld! Ein Feld, für dessen Bestellung Beteiligungen und Dialoge von existentieller Bedeutung sind.

Vielen Dank!

1974 Gründung

Gründung des Vereins durch Dauerpflege- und Adoptiveltern aus Berlin-Zehlendorf

1976
Erste Pressekonferenz

1978
- Die Arbeitsgruppe „Tagespflege“ wird in den Verein integriert
- Als Versicherungsschutz für Pflegeeltern wird eine Sammelpflichtversicherungfür Mitglieder ausgehandelt und abgeschlossen

1981
Die Konzeption für die befristete Notunterbringung von Kindern in qualifizierten Kurzpflegefamilien (KinderHilfsDienst) wird entwickelt

Tagespflege Unterschriftenaktion „Tagespflege muss bleiben“ 12.6.1981

Infostand in Neukölln 28.3.1981

1983
Aus dem „Selbsthilfetopf“ der Senatsverwaltung für Soziales wird erstmals ein Teil der fachlichen Arbeit (die Gruppenarbeit) gefördert

1985
Beitritt in die International Foster Care Organisation (IFCO).

1987
Umzug der Geschäftsstelle in die Geisbergstraße in Berlin-Schöneberg.

1990
Mitveranstalter des deutschen Pflegekinderkongresses „Mut zur Vielfalt“ in Hamburg.

Mitgliederversammlung März 1993

Fischtalfest 8.6.1986

Auswertung Fest zum 10-jährigen Jubiläum

1993/94
- Auf der Basis der eingereichten Konzeption „Pflegekinder in einer veränderten Welt“ vergibt der IFCO-Vorstand die Durchführung der europäischen Konferenz 1994 nach Berlin
- Zur europäischen IFCO-Konferenz Berlin 1994 kommen 752 Teilnehmer/-innen aus 35 Nationen

1997

Beginn des Projektes „Aufbau und Erprobung eines Pflegestellenzentrums im regionalen Verbund“

Flyer der Fachkonferenz

1999

25-jähriges Bestehen mit Fachkonferenz zum Thema „Betreuung von Kindern in Pflegefamilien: Tages-, Kurz- und Dauerpflege - Auslaufmodell oder Zukunftsinvestition?“

1999

Die „proFam - gemeinnützige Gesellschaft zur Familienpflege von Kindern mbH“ wird gegründet, die nach erfolgreicher Durchführung des Projektes „Aufbau und Erprobung eines Pflegestellenzentrums im regionalen Verbund“ dieses Angebot weiterführt.

1998

Am 20. September 1998 findet der erste Berliner Pflegefamilientag im FEZ Wuhlheide statt.

2001

Die „Familien für Kinder“ gGmbH wird gegründet, um eine klare Trennung zwischen den Zielen und Aufgaben des Jugendhilfeangebots und den Zielen und Aufgaben des Mitgliedervereins deutlich zu machen.

Fachtag: „Pflegekinder im Mittelpunkt von Hilfeplanung und familiengerichtlicher Intervention“ Juni 2000

Fachtagung Oktober 2000

2002

Bundesweite Fachtagung zum Thema „Update für das Pflegekinderwesen - Qualitätsanforderungen an erzieherische Hilfen im familiären Setting“, veranstaltet vom Landesjugendamt Berlin und dem Arbeitskreis zur Förderung von Pflegekindern e.V.

Demo vor dem Roten Rathaus 13.3.2002

2004

Mitwirkungen und Anhörungen zum Entwurf der Ausführungsvorschriften zur Vollzeitpflege mit dem Ziel, dass die neuen Regelungen gute Rahmenbedingungen für Pflegekinder und -familien bieten.

Im September wird das 30-jährige Jubiläum des Arbeitskreises mit einem Ball im Bärensaal des Alten Stadthauses von Berlin und auf dem vierten Berliner Pflegefamilientag im FEZ Wuhlheide gefeiert.

30-jähriges Jubiläum 2004 im Bärensaal

Pflegefamilientag 2003 im FEZ

2007

Zur geplanten Steuerpflicht von Pflegeeltern und Tagespflegepersonen gab es viele Aktivitäten und Aktionen, Für die Vollzeitpflege wurden die Pläne weitgehend zurückgenommen.

2009

Gründung des Gospelchors „Fosterfamily and Friends“. Großes Weihnachtskonzert in der Kirche am Südstern im Dezember 2009.

2011

In Kooperation mit der Familien für Kinder gGmbH aktive Teilnahme an der 1. langen Nacht der Familie mit der Veranstaltung: Lacht mal beim Nachtmahl - Viel Theater beim Essen für Groß und Klein.

2013

Veranstalter des Kurzfilm-Workshops „Bleib, wie du bist“ für Berliner Pflegekinder unter der Leitung der Filmemacherin Sigrun Schnarrenberger.

Beim Dreh

Pflegefamilienoffensive 2013: Umfrage zur Situation von Pflegefamilien in Berlin

2014

Der im Rahmen des Kurzfilm-Workshops „Bleib, wie du bist“ entstandene Kurzfilm „Freundliche Schatten“ von Pflegekindern wurde am 29. März 2014 auf dem 22. Internationalen Filmfestival ContraVision erstmals öffentlich im Berliner Kino Central gezeigt.

„Rückkehrprozesse von Pflegekindern in ihre Herkunftsfamilie“ Fachtagung am 25. und 26.09.2014 in Berlin.

2014 mit Ahmet Başar Şen dem Generalkonsul der Türkei

2015

Im Rahmen des Filmfestivals Contravision fand am 21.3.2015 im Berliner Kino Central die Premiere des Films „Bloß weg mit den Schatten“ statt. Der Film ist entstanden in den Workshops „Nur im Doppelpack“ (2014) und „Bleib wie du bist“ (2013).

2016

Malworkshop für Pflegekinder und Freunde - über den Malworkshop erschien im Frühjahr 2017 eine Foto-Dokumentation: „Die Welt in der ich lebe“.

Der Film „Goldkinder“ mit Berliner Pflegekindern (entstanden in den Workshops des Arbeitskreises) wurde für das REC-Filmfestival ausgewählt und erhielt ein großes Lob.

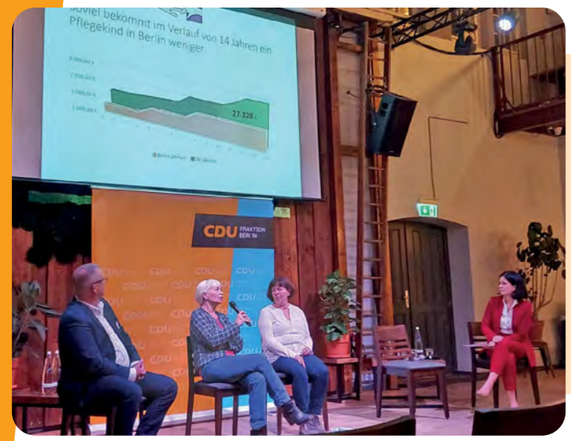
2019

18.11.2018 wurde der neue eigenständige Verein „Kindertagespflege Landesverband Berlin e.V.“ gegründet, um den Anforderungen der beiden Bereiche, der Förderung von Pflegekindern und der Kindertagespflege, besser gerecht werden zu können.

KinderTagesPflege
LANDESVERBAND BERLIN

2022

- 2. Juni 2022 Veranstaltung „Pflegeeltern als ehrenamtlicher Vormund/Ergänzungspfleger – was ist das und wie geht das?!“
- Teilnahme und Mitwirkung an Veranstaltung am 18.10.2022 „Pflegefamilien besser unterstützen“ zur Situation von Pflegekindern und -familien



2023

17.01.2023 Veranstaltung „Junge Menschen in Pflegefamilien Kinderrechte stärken“

Ziel: die Pflegekinderhilfe wieder attraktiv und zukunftsfähig zu machen

50 JAHRE
1974-2024

2024

Gründung der Projektgruppe „Weiterentwicklung Pflegekinderhilfe“

Das Pflegekinderheft im Laufe der Zeit

in den 90er Jahren

2004

2020

... und ganz aktuell 2024

50 JAHRE
1974-2024

Eine Aktion vom Arbeitskreis mit und für Pflegekinder

Unser Logo und unser Motto „Hand in Hand für Kinder“

Arbeitskreis zur Förderung von Pflegekindern e.V.

Stresemannstr. 78 · 10963 Berlin · Telefon (030) 21 00 21 - 0

info@arbeitskreis-pflegekinder.de · www.arbeitskreis-pflegekinder.de